



Christian Scheid Chefredakteur

Der Rat der US-Zentralbank (Fed) hat den Leitzins um 0,75 Basispunkte auf eine Spanne von nunmehr 1,50 bis 1,75 Prozent angehoben. Zwar hatte US-Notenbankchef Jerome Powell noch vor wenigen Wochen einen solch „großen Zinsschritt“ ausgeschlossen. Ange-

sichts der hohen US-Konsumgüterpreisinflation – im Mai betrug sie 8,6 Prozent – blieb dem obersten Währungshüter am Ende aber nichts anderes übrig, um das Vertrauen der Notenbank nicht zu verspielen. Insgesamt ist der US-Leitzins nach wie vor relativ niedrig, der Realzins befindet sich nach wie vor weit unterhalb der Nulllinie. Weitere Zinsanhebungen sind also in Sicht. Die Fed hat ihre „eigene Leitzinsprognose“ von 1,9 auf 3,4 Prozent per Ende 2022 angehoben. Für 2023 prognostiziert sie einen Leitzins von 3,8 Prozent statt 2,8 Prozent und für 2024 von 3,4 Prozent statt 2,8 Prozent. Langfristig geht die Fed von einem Leitzins von 2,5 Prozent aus.

Die Zinswende hat so gut wie alle risikobehafteten Assetklassen

böse erwischt. Am Aktienmarkt hat es vor allem die Technologiewerte getroffen. Der amerikanische Auswahlindex Nasdaq 100 liegt rund 32 Prozent unter seinem historischen Hoch. Noch stärker erwischte es Krypto-Anleger. Bitcoin & Co. erlebten zuletzt einen regelrechten Ausverkauf. Dabei wirkt das Minus des Bitcoin von knapp 75 Prozent verglichen mit dem Rekordhoch noch relativ moderat. Bei vielen Coins beläuft sich das Minus auf 95 Prozent und mehr. Die Entwicklung erinnert stark an das Platzen der Internetbubble zur Jahrtausendwende. Nur wenige der damaligen Player überlebten den Niedergang. Doch mit einigen Aktien – wie etwa Amazon – konnten Anleger gegenüber den Tiefs mehrere 10.000 Prozent erzielen.

Bavarian Nordic

Die Analysten von Nordea und der Nykredit Bank sehen mit Kurszielen von umgerechnet 53,77 Euro bzw. 57,13 Euro noch deutliches Potenzial für die Aktie des Pocken-Impfstoffherstellers, die aktuell bei rund 30 Euro steht. Mutige Anleger hebeln die Story mit einem Turbo von Société Générale.

Einzelaktien | Seite 3

Twitter

Wenn die Übernahme des Kurznachrichtendienstes zu 54,20 Dollar zustande kommt, besteht noch mehr als 40 Prozent Kurspotenzial. Selbst wenn nachverhandelt wird und Elon Musk günstiger zum Zug kommt, könnte der Einstieg auf dem jetzigen Niveau ein gutes Geschäft sein.

Einzelaktien | Seite 4

ThyssenKrupp

Nachdem ThyssenKrupp das Wasserstoff-IPO auf Eis gelegt hat, ist die Aktie auf ein 52-Wochentief gefallen. Doch ist ein Börsengang unverändert die bevorzugte Option. Vor diesem Hintergrund ist die Aktie ein attraktiver Basiswert für Teilschutz-Investments, etwa ein Discounter von BNP.

Pick of the Week | Seite 2

Südzucker

Der Zuckerkonzern hat sich höhere Jahresziele gesetzt – und seiner Aktie damit zu einem kräftigen Kurssprung verholfen. Dabei wurde auch der hartnäckige Widerstand bei 14,50 Euro aus dem Weg geräumt. Mutige Anleger greifen nun zu einem Discount Call mit Cap an dieser Marke.

Einzelaktien | Seite 5



UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

IPO auf Eis gelegt

Noch im vergangenen Dezember klang ThyssenKrupp-Chefin Martina Merz auf dem Kapitalmarkttag optimistisch: „Wir arbeiten nun auch an der nächsten Phase unserer Transformation, in der wir uns zunehmend wieder den Wachstumschancen in den Geschäften widmen werden.“ Nach Jahren des Umbaus mit schmerzhaften Einschnitten war also endlich wieder Land in Sicht. Der Industrie- und Stahlkonzern sollte den Schwung aus dem aktuel-

len Geschäft in die kommenden Jahre mitnehmen. Das sollte sich auch in der Profitabilität niederschlagen: Die operative Marge sollte mittelfristig von 2,3 auf vier bis sechs Prozent zulegen. Für Phantasie sorgte die unter ThyssenKrupp Nucera firmierende Wasserstoffsparte – der Umsatz soll sich mittelfristig mehr als verdoppeln. Die Gesellschaft entwickelt und baut Anlagen zur Erzeugung von Wasserstoff. Während hier die Er-

löse im abgelaufenen Jahr um rund ein Viertel auf 319 Mio. Euro gestiegen waren, sollen bis 2024/25 (per Ende September) rund 600 Mio. bis 700 Mio. Euro durch die Bücher gehen. Während ThyssenKrupp Nucera ursprünglich an die Börse bringen wollte, ist die Enttäuschung nun groß. Denn mit Blick auf das aktuelle Marktumfeld hat das Unternehmen beschlossen, das IPO auf Eis zu legen. Da in Finanzkreisen ursprünglich über eine Bewertung im mittleren einstelligen Milliardenbereich spekuliert wurde, kam es zu einer entsprechenden Reaktion an der Börse: Die Aktie ist auf ein 52-Wochentief gefallen. Da half es auch nicht, dass ThyssenKrupp betonte, dass ein IPO unverändert die bevorzugte Option des Managements sei. Vor diesem Hintergrund ist die Aktie ein interessanter Basiswert für Teilschutz-Investments, etwa ein Discount-Zertifikat von BNP Paribas.

ThyssenKrupp Discounter	
ISIN/WKN	DE000PD3ZBA6/PD3ZBA
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. Juni 2023
Cap/Discount	5,00 Euro/32,2%
Max. Rendite (p.a.)	13,6% (13,7%)
Geld/Brief (Spread)	4,34/4,40 Euro (1,4%)

Hoher Discount
Das Discount-Zertifikat auf ThyssenKrupp ist 32 Prozent günstiger zu haben als die Aktie selbst – der Cap ist bei 5,00 Euro eingezogen, die Maximallrendite beträgt 13,6 Prozent.

Nach dem Kursrutsch infolge der Gewinnwarnung können Anleger mit einem Sicherheitspuffer einsteigen.

Der Baumarktkonzern Hornbach blickt wegen steigender Preise und anhaltender Probleme bei den Lieferketten pessimistischer auf die Gewinnentwicklung im laufenden Geschäftsjahr. Das erste Quartal sei von einer stabilen Nachfrage nach Bau- und Heimwerkerprodukten geprägt gewesen. Allerdings hätten sich die gesamtwirtschaftlichen Aussichten und die Herausforderungen in Bezug auf Inflation, Lieferketten und Produktpreise im zweiten Quartal weiter ausgeprägt und verfestigt. Dies erschwere die Prognose für den Rest des Jahres weiter. Börsianer quittierten die Meldung mit panikartigen Verkäufen – innerhalb von zwei Tagen ging es um fast ein Viertel nach unten. Vielleicht auch deshalb sah sich Hornbach-Chef und Mitgründer Albrecht Hornbach zu einem größeren Interview im Handelsblatt veranlasst: „Wir sehen nach wie vor die ausgeprägte Nachfrage,

aber wir haben auch immens höhere Einkaufskosten. Umsatzmäßig sind wir sehr gut unterwegs, aber die Handelsspanne dürfte deutlich sinken. Auch unsere Energiekosten steigen mindestens um einen zweistelligen Millionenbetrag. Solange die Nachfrage aber so hoch ist, mache ich mir keine Sorgen.“ Gemessen daran scheint der Kurseinbruch übertrieben. Allerdings scheint sich an der Börse der positive Trend der vergangenen zwei Jahre, als Hornbach als großer Lockdown-Profitteur gegolten hatte, nun umzudrehen. Bis diese Phase überwunden und ein neuer Gleichgewichtspreis gefunden ist, können Anleger zu Teilschutzpapieren greifen. Bei einem Discounter der DZ BANK, der bis September 2023 läuft, ist der Cap bei 64 Euro und somit fast 24 Prozent unter dem Kurs eingezogen. Dennoch ergibt sich eine Ertragschance von 9,4 Prozent (ISIN [DE000DV3E9X0](#)).



Werbung

Vontobel

So können die Klimaziele erreicht werden

Open-End Partizipationszertifikate auf den Vontobel Green Energy Strategy Index

Basiswert	Vontobel Green Energy Strategy Index
WKN / ISIN	VV1UQV / DE000VV1UQV5
Währung des Basiswertes	USD
Managementgebühr	1,25 % p.a.
Festlegungstag	30.05.2022
Laufzeit	Open End
Aktueller Preis	EUR 97,11 (Stand am 21.06.2022)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich. Das Produkt ist nicht währungsgesichert (US-Dollar / Euro). Anleger tragen das Emittentenrisiko.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt? Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter [zertifikate.vontobel.com](https://www.zertifikate.vontobel.com).

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.

Gefragter Pocken-Impfstoff

Das plötzliche Auftreten von Affenpocken in vielen Ländern der Welt hat mehrere Biotechaktien beflügelt, auch Bavarian Nordic. Das dänisch-deutsche Unternehmen hat ein entsprechendes Vakzin unter dem Markennamen Imvanex im Programm. Nachdem Bavarian Nordic mehrere Großaufträge erhalten hatte, marschierte die Aktie von rund 19 auf 37 Euro, ehe es zu einem Rücksetzer kam. Nun macht sich der Titel aber wieder nach

oben auf. Aus Sorge um die steigende Zahl an Affenpockenfällen hatte die WHO für 23. Juni (nach Redaktionsschluss) den Notfallausschuss einberufen. Das Gremium soll entscheiden, ob es sich – wie bei Corona – um eine „gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite“ handelt. Sollte sich die WHO dafür entscheiden, könnte dies weitere Aufträge für Bavarian Nordic bedeuten. Jüngst hat die EU-Behörde HERA 110.000 Dosen

bestellt. In dem Zusammenhang hat Bavarian Nordic die Prognosen angehoben. Demnach peilt das Unternehmen für 2022 nun einen Umsatz in einer Spanne zwischen 1.900 Mio. und 2.100 Mio. Dänische Kronen (umgerechnet 255,4 Mio. bis 280,0 Mio. Euro) an. Die Range liegt damit um 100 Mio. Kronen höher. Und auch beim Ebitda ist Bavarian Nordic um 100 Mio. Kronen zuversichtlicher geworden: Es soll sich zwischen minus 600 Mio. und minus 800 Mio. Kronen bewegen. Hauptgrund für den Fehlbetrag sind Investitionen in zwei Phase-3-Studien, die das Unternehmen in den Indikationen Covid-19 und RSV (Respiratorische Synzytial-Virus) vorantreibt. Spannung verspricht dabei vor allem das Covid-19-Projekt. Die Studie mit dem Booster-Impfstoffkandidaten soll im August 2022 beginnen. Daten werden gegen Ende des Jahres erwartet. Für 2023 wird die Zulassung für den Impfstoff angepeilt. Das zeigt, dass Bavarian Nordic nicht allein aufgrund der Affenpocken-„Phantasie“ interessant ist. Die Analysten von Nordea und der dänischen Nykredit Bank sehen mit Kurszielen von umgerechnet 53,77 Euro bzw. 57,13 Euro noch deutliches Potenzial für die Aktie, die aktuell bei rund 32 Euro steht. Mutige Anleger hebeln die Story mit einem Turbo von Société Générale (ISIN DE000SN26M90).

Das Auf und Ab bei dem Impfstoffhersteller geht weiter. Der Einstieg von Pfizer sorgt für einen Paukenschlag.

Das Zulassungsverfahren für den Covid-19-Impfstoff von Valneva bei der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) ist auf der Zielgeraden. Der Ausschuss für Humanarzneimittel (CHMP) wird voraussichtlich bis zum 24. Juni eine endgültige Entscheidung treffen. Mit der Europäischen Kommission wurde bereits ein Vorverkaufsvertrag geschlossen. Die vorläufigen, inoffiziellen Mengenangaben würden jedoch nicht ausreichen, um die Nachhaltigkeit des Impfstoffprogramms zu gewährleisten: „Sollten sich diese Mengenangaben bestätigen, kann Valneva keine Änderung des Vorabkaufvertrags vereinbaren, die eine reduzierte Bestellung ermöglichen würde“, so Valneva. „Infolgedessen hätten die Europäer keinen Zugang zu einem inaktivierten Covid-19-Ganzvirusimpfstoff, obwohl

Studien in sechs europäischen Ländern gezeigt haben, dass ein erhebliches Interesse bei den Ungeimpften besteht und wir weiterhin Nachrichten von Menschen erhalten, die sich eine herkömmlichere Impfstofftechnologie wünschen.“ Für einen Paukenschlag sorgte Valneva Anfang dieser Woche: Der US-Pharmakonzern Pfizer ist im Zuge der Aktualisierung der Bedingungen der Kooperations- und Lizenzvereinbarung für den Lyme Borreliose-Impfstoffkandidaten mit 8,1 Prozent bei den Österreichern eingestiegen. Der Kaufpreis von 9,49 Euro je Valneva-Aktie dürfte vorerst den Boden bedeuten. Der Discounter mit dem niedrigsten Cap, 11,00 Euro, kommt von Raiffeisen Centrobank. Hier reicht eine Seitwärtsbewegung aus, um die Maximalrendite von 23,7 Prozent zu erzielen. Verluste entstehen erst bei Aktienkursen unter 8,90 Euro (ISIN AT0000A2TH78).

WERBUNG



INVESTIEREN IN ZEITEN HOHER INFLATION

Entdecken Sie das Unlimited Index-Zertifikat auf den SGI Inflation Proxy Index CNTR

Jetzt mehr erfahren: www.sg-zertifikate.de/inflation



Valneva: Pfizer-Einstieg sorgt für Erleichterung



Es ist weiter offen, ob die Übernahme des Kurznachrichtendienstes zustande kommt.

Tesla-Chef Elon Musk hatte am 24. April Twitter ein Angebot über 54,20 Dollar pro Aktie gemacht. Aktuell liegt der Kurs aber klar unter dem Angebotspreis. Der Grund: Musk hat den Deal auf Eis gelegt, weil er Zweifel an den Angaben zur Zahl der Fake-Accounts hat. Daher sind die Befürchtungen unter Börsianern groß, dass die Übernahme am Ende platzen könnte. Doch Twitter zeigt sich entschlossen, die Vereinbarung durchzusetzen. Immerhin reden die Kontrahenten nun wieder miteinander, sogar ein Auftritt Musks vor den Mitarbeitern fand statt, via Videokonferenz. Dabei ließ der Manager durchblicken, dass er nach der Übernahme auch bei der Produktentwicklung des Dienstes mitmischen will. Er gehe davon aus, dass die Mitarbeiter auf seine Vorschläge zu Funktionen hören würden, sagte Musk. Zugleich bereitete er die Belegschaft auf mögliche Job-

kürzungen vor. Twitter müsste finanziell gesund sein – und im Moment lägen die Kosten über den Erlösen, betonte er. Der Auftritt vor den Mitarbeitern wurde als Zeichen dafür gewertet, dass Musk weiter grundsätzlich am Kauf von Twitter interessiert ist. Sollte der Deal zu 54,20 Dollar zustande kommen, müsste der Titel noch um mehr als 40 Prozent zulegen, um diesen Wert zu erreichen. Selbst wenn nachverhandelt wird und Musk günstiger zum Zug kommt, könnte der Einstieg auf dem jetzigen Niveau ein gutes Geschäft sein. Allerdings ist Risikobereitschaft gefragt. Denn bei einem Scheitern des Deals dürfte der Kurs deutlich unter die Räder kommen. Mit einem Turbo von BNP Paribas sind Anleger mit einem moderaten Hebel von 2,1 dabei. Der K.o. ist bei knapp 21 Dollar und damit 45 Prozent unter dem aktuellen Kurs eingezogen ([ISIN DE000PD3FCA6](#)).

Den Managern auf der Spur

Auf der Hauptversammlung Mitte Mai erklärte [CompuGroup](#)-CEO Dirk Wössner noch, dass das Gesundheitswesen weltweit im Umbruch und der E-Health Bereich ein riesiger Wachstumsmarkt sei mit CompuGroup als einem der bedeutendsten Akteure. Das verdeutliche auch das Wachstumspotenzial des Unternehmens. Doch nun musste der bei dem Softwareanbieter mit hohen Ambitionen gestartete Ex-Telekom-Vorstand nach eineinhalb Jahren an der Spitze wieder gehen. Der Vertrag mit ihm werde im gegenseitigen Einvernehmen zum 30. Juni beendet, teilte das Unternehmen mit. Hintergrund seien „unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der langfristigen Strategie“. Der Vorstandswechsel sorgte an der Börse für einen Kursrutsch, den jedoch mehrere Insider zum Kauf genutzt haben. Mutige Anleger setzen mit einem Discount Call von der DZ BANK auf einen Rebound.

Die Beteiligungsgesellschaft [MBB](#) hat im ersten Quartal den Umsatz um 14,6 Prozent auf 172,2 Mio. Euro gesteigert. Aufgrund von Lieferengpässen sowie temporären Anlauf- und Integrationskosten sank das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) von 19,6 Mio. auf 14,9 Mio. Euro. Das entspricht einer Marge von 8,6 Prozent. Für das Gesamtjahr erwartet MBB unverändert einen Umsatz von mehr als 740 Mio. Euro bei einer Ebitda-Marge von mindestens zehn Prozent. Mit einer Nettoliquidität von 465 Mio. Euro ausgestattet sieht sich MBB „auch in einem schwieriger werdenden Finanzierungsumfeld in der Lage, den eingeschlagenen Wachstumskurs sowohl organisch als auch durch den Zukauf neuer Unternehmen weiter fortzusetzen.“ Die Aktienkäufe des MBB-Managers Constantin Mang im Volumen von gut 58.000 Euro bestätigen die positive Sichtweise.

Beim Automobil- und Industrielieferer [Stabilus](#) lag der Quartalsumsatz im zweiten Geschäftsjahresviertel mit rund 281 Mio. Euro so hoch wie noch nie in der Unternehmensgeschichte. Das waren rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Größter Wachstumstreiber war erneut das Automotive-Powerise-Geschäft mit einer Vervierfachung der Umsätze in Asien. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) legte nur um 3,4 Prozent auf 39,3 Mio. Euro zu, entsprechend schrumpfte die Marge von 15,6 auf 14 Prozent. Hier belasteten höhere Kosten, etwa für Rohstoffe. Die Jahresprognose eines Umsatzes von 940 Mio. bis 990 Mio. Euro und einer Ebit-Marge von 14 bis 15 Prozent wurde bestätigt und mit dem jüngsten Insiderkauf von Vorstand Stefan Bauerreis quasi nochmals untermauert. Eine Wette für mutige Anleger, die mit einem Turbo umgesetzt werden kann.

Twitter: Die Aktie notiert deutlich unter Musks Angebot



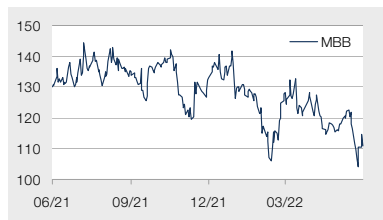
CompuGroup Discount Call

ISIN/WKN	DE000DV9J5F4/DV9J5F
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. September 2023



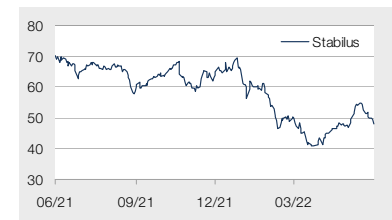
MBB Turbo

ISIN/WKN	DE000MA3MTA2/MA3MTA
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



Stabilus Turbo

ISIN/WKN	DE000HG1HAR1/HG1HAR
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open end



Gebraucht, aber gut in Schuss

Beim Spezialchemiekonzern Wacker Chemie laufen die Geschäfte weiter glänzend. Im zweiten Quartal dürfte das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) bei etwa 600 Mio. Euro liegen, teilte das Unternehmen vergangene Woche mit. Nach sechs Monaten stehen damit bereits mehr als 1,2 Mrd. Euro auf der Habenseite. Vor diesem Hintergrund werde man in den kommenden Wochen seine Ergebnisprognose für 2022 überarbeiten und nach oben anpassen, so der Konzern. „Dabei werden sowohl die gegenwärtig anhaltend starke Nachfrage als auch die Risiken aus den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen sowie den geopolitischen Entwicklungen berücksichtigt“, hieß es in der Mitteilung weiter. Wacker werde seine überarbeitete Jahresprognose nach derzeiti-

ger Planung im Rahmen des Halbjahresberichtes am 28. Juli veröffentlichten. Ganz überraschend kommen die guten Nachrichten nicht: Darauf, dass das bisherige Gewinnziel von 1,2 bis 1,5 Mrd. Euro zu vorsichtig formuliert ist, hatte UBS-Analyst Geoff Haire schon in seiner Bewertung des Jahresauftakts hingewiesen. Mit der Ankündigung des Konzerns sieht er seine jüngsten Einschätzungen nunmehr bestätigt. Sollten die Polysiliziumpreise auf dem Niveau des ersten Halbjahres bleiben und gleichzeitig die Rohstoffpreise nicht weiter anziehen, könnte das obere Ende der neuen Prognose für den operativen Gewinn bei über zwei Mrd. Euro liegen. Selbstredend, dass Haire seine Kaufempfehlung bestätigte. Den fairen Wert sieht er unverändert bei 205 Euro – ein

Aufschlag von rund 36 Prozent auf den aktuellen Kurs. Ob die Erwartungen erfüllt werden und Vorstandschef Christian Hartel die bereits gut gelaufene Aktie damit weiter antreiben kann, wird sich in ein paar Wochen zeigen. Wer sich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen möchte, könnte einen Blick auf ein Express-Zertifikat von HVB onemarkets, das im Ende November vorzeitig zu 1.066,50 Euro zurückbezahlt wird, wenn das MDAX-Papier dann über 151,20 Euro steht. Bei einem Briefkurs von rund 937 Euro errechnen sich daraus 13,8 Prozent bzw. 35,7 Prozent p.a. Maximalrendite – für die die Aktie ausgehend vom aktuellen Niveau gerade einmal um 0,3 Prozent zulegen muss. Anschließend sinkt die Tilgungsschwelle von Jahr zu Jahr um 15,12 Euro.

Der Konzern hat sich höhere Ziele gesetzt – und seine Aktie damit über einen hartnäckigen Widerstand gehievt.

Der Zuckerkonzern Südzucker hat nach einem starken Auftaktquartal seine Prognose angehoben. Das vorläufige operative Ergebnis der ersten drei Monate habe 160 Mio. Euro erreicht, nach 49 Mio. Euro im Jahr zuvor, teilte das Unternehmen mit. Für 2022/23 (bis Ende Februar) stehen daher nun 400 bis 500 Mio. Euro im Plan statt der bisher angepeilten 300 bis 400 Mio. Euro. Auch beim Umsatz schraubte der Konzern nach einem Plus von fast 30 Prozent auf rund 2,25 Mrd. Euro seine Erwartungen nach oben. Lag die Untergrenze der Prognose zuvor noch bei 8,7 Mrd. Euro, so rechnet die Firma jetzt nun mit mindestens 8,9 Mrd. Euro. Südzucker begründete die besseren Aussichten vor allem mit den gut laufenden Geschäften seiner Biosprit-Tochter Cropenergies, die dank Si-

cherungsgeschäften (für Rohstoffe und Energie) sowie steigender Verkaufspreise für Bioethanol ihr operatives Ergebnis im ersten Quartal auf 87 Mio. Euro fast versechsfachen und den Umsatz um 86 Prozent auf 399 Mio. Euro steigern konnte. Aber auch die Spezialitäten-Sparte – hier produziert Südzucker unter anderem Pizzen, aber auch Inhaltsstoffe für Lebensmittel und Tiernahrung – hätten zur angehobenen Prognose beigetragen, hieß es. Detaillierte Zahlen sollen am 7. Juli vorgelegt werden. An der Börse wurden die Nachrichten mit einem kräftigen Kurssprung gefeiert. Dabei wurde auch der hartnäckige Widerstand bei 14,50 Euro aus dem Weg geräumt. Offensive Anleger greifen daher nun zu einem Discount Call mit Cap an dieser Marke.

Wacker Chemie Express (HVB onemarkets, ISIN DE000HVB61T6)

Geld/Brief: 928,19/937,52 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	24.11.2022	0,4 Jahre	151,20		0,3%		1.066,50		1.066,50	13,8%	35,7% p.a.
2	24.11.2023	1,4 Jahre	136,08		-9,8%		1.133,00		1.133,00	20,9%	14,2% p.a.
3	25.11.2024	2,4 Jahre	120,96		-19,8%		1.199,50		1.199,50	27,9%	10,7% p.a.
4	24.11.2025	3,4 Jahre	105,84		-29,8%		1.266,00		1.266,00	35,0%	9,2% p.a.
Airbag	24.11.2025	3,4 Jahre	98,28		-34,8%		1.000,00		1.000,00	6,7%	1,9% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 937,52 Euro (Stand: 23. Juni 2022).

Südzucker: Kräftiger Kurssprung



Discount Call auf Südzucker

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Strike/Cap	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV6P6R2/DV6P6R	DZB	16.09.2022	12/14,50 Euro	23,2% (92,9% p.a.)



Nicole Wittmann Vontobel

Die von der Corona-Pandemie induzierte Digitalisierungswelle unterstützt indirekt auch die Forschung und Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI). Sie findet in weiten Bereichen unseres Lebens Anwendung und hat das Potenzial es nachhaltig und disruptiv zu verändern.

Schach – das strategische Brettspiel, welches auch als das „königliche Spiel“ bezeichnet wird, ist aufgrund seiner Komplexität und der aufzuwendenden Denkleistung ein weltweit geachtetes Spiel. Regelmäßig werden die Fähigkeiten der Spieler auch mit denen von Schachcomputern gemessen. Die überall gern gesehene Auseinandersetzung zwischen Menschen und Maschinen.

Vor einigen Jahren kam es zu einer Eruption in diesem Kräftefeld. Die von der Forschungseinrichtung DeepMind (einer Tochterfirma von Alphabet) entwickelte Künstliche Intelligenz namens „AlphaZero“ hat sich im Schach, in-

nerhalb von nur vier Stunden, eigenständig zu einem bisher unschlagbaren Gegner entwickelt. Während herkömmliche Schachcomputer mit Partien und Zügen vergangener Großmeister-Partien gefüttert und weiterentwickelt werden müssen, wurden AlphaZero lediglich die Grundregeln des Schachspiels gezeigt. Dank selbstlernender Algorithmen und enormer Rechenkraft hat diese KI immer wieder gegen sich selbst gespielt und so eine Art zu Spielen entwickelt, die gängigen Computern und Menschen überlegen ist. Dies ist nur eines von vielen praktischen Anwendungsbeispielen, welche die bereits heute erreichte Leistungsfähigkeit der KI widerspiegeln.

Die Multi Aktienleihe mit Barriere auf IBM, NVIDIA und Salesforce ([WKN VV3XGP](#)) könnte für Anleger eine interessante Möglichkeit darstellen, in den Bereich KI zu investieren.

Das Produkt kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart noch bis zum 11. Juli 2022 gezeichnet werden oder ab dem 14. Juli 2022 im außerbörslichen Direkthandel ge- und verkauft werden. Anlegern entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie u.a. das Emittentenrisiko und das Währungsrisiko im Hinblick auf die Basiswerte tragen.

Zalando Discount Put (Citi)

Der Online-Modehändler Boozt hat seine Jahresziele gesenkt – und damit auch die Aktie von Konkurrent Zalando mit nach unten gerissen. Wegen der Inflation, einer nachlassenden Konsumlaune und Lieferkettenprobleme rechnet das Unternehmen für 2022 nur noch mit einem operativen Ergebnis von umgerechnet 22 bis 27 statt 35 bis 40 Mio. Euro. Das lässt auch für die Deutschen wenig Gutes erahnen. Risikofreudige Anleger greifen zu einem Discount Put der Citi, der im September zu 1,00 Euro zurückgezahlt wird, wenn die Zalando-Aktie auch dann unter 30 Euro steht. Geht das Kalkül auf, winken ausgehend von 0,89 Euro Briefkurs 12,4 Prozent Plus in drei Monaten. Der Strike – auf oder über diesem Niveau verfällt der Schein am Laufzeitende wertlos – liegt bei 40 Euro, also etwa 56,6 Prozent über dem derzeitigen Kurs der Aktie.

Zalando Discount Put

ISIN/WKN	DE000KG21VP1/KG21VP
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	Citi
Bewertungstag	15. September 2023

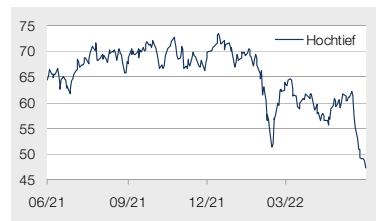


Hochtief Discounter (LBBW)

Der Essener Baukonzern Hochtief hat sich über eine Kapitalerhöhung 406 Mio. Euro besorgt und Anleger damit offenbar auf dem falschen Fuß erwischt. Mit dem Geld will der Konzern die Komplett-Übernahme der australischen Tochter Cimic zum Teil refinanzieren, die man sich 940 Mio. hatte kosten lassen. Auch Analysten hatten die Kapitalmaßnahme nicht kommen sehen, werteten sie aber positiv – vor allem, weil die Mutter ACS 85 Prozent des Volumens beisteuerte. Dies sei ein deutlicher Hinweis auf den Wert, den die Spanier ihrer deutschen Tochter beimessen, schrieb Victor Acitores von der Société Générale. Mit einem Discounter der LBBW können Anleger darauf setzen, dass sich daher auch die Wogen an der Börse wieder glätten – und bereits bei einer Seitwärtsbewegung rund 20 Prozent Rendite erzielen.

Hochtief Discounter

ISIN/WKN	DE000LB3F9Y2/LB3F9Y
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	LBBW
Bewertungstag	16. Juni 2023

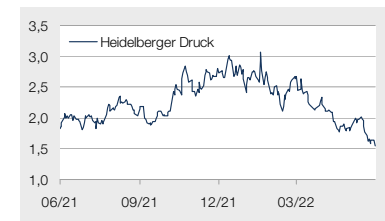


Heidelberger Discounter (DZ BANK)

Der Maschinenbauer Heidelberger Druck geht trotz des hohen Kostendrucks zuversichtlich in das neue Geschäftsjahr. Beim Erlös plant der Konzern dank voller Auftragsbücher mit einem Zuwachs von den 2,18 Mrd. Euro aus dem Vorjahr auf rund 2,3 Mrd. Davon sollen vor Zinsen und Steuern mindestens acht Prozent als operativer Gewinn hängen bleiben, nach zuvor 7,3 Prozent. Zwar werde man mit zum Teil deutlichen Kostensteigerungen konfrontiert, so das Unternehmen. Diese sollen allerdings über eigene Preiserhöhungen kompensiert werden. Außerdem will Heidelberger Druck weiter von eingeleiteten Einsparungen profitieren. Ermutigende Aussagen, die der Aktie nach der Korrektur in den vergangenen Wochen zumindest Halt geben sollten. Der Discounter aus ZJ 20.2022 bleibt damit weiter interessant.

Heidelberger Druck Discounter

ISIN/WKN	DE000DW1B6B5/DW1B6B
Produkt-Typ	Discount Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. März 2023



Weiter auf Erholungskurs

Die Zara-Mutter Inditex blickt auf ein überraschend starkes Quartal zurück. Ungeachtet der China-Lockdowns und der Auswirkungen des Krieges wuchs der Umsatz im Zeitraum Februar und April um 36 Prozent auf 6,74 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Auch beim Gewinn legte Inditex deutlich zu – trotz Rückstellungen von 216 Mio. Euro für die zwischenzeitlich eingestellten Geschäfte in Russland und der Ukraine. Vor Zinsen und

Steuern stand im ersten Quartal des Bilanzjahres ein Wert von 1,03 Mrd. Euro zu Buche, 82 Prozent mehr als vor einem Jahr. Der Nettogewinn stieg ebenfalls um rund vier Fünftel auf 760 Mio. Euro. Damit hat der weltgrößte Fast-Fashion-Konzern die Werte der Vorkrisenzeit des Jahres 2019 übertroffen. Entsprechend positiv fiel denn auch die Resonanz der Analysten aus: Der Modekonzern habe einmal mehr den Anlegern

vor Augen geführt, wie einzigartig sein Geschäftsmodell sei, schrieb James Grzinic von Jefferies. Inditex sei perfekt aufgestellt für die Wiedereröffnung der Welt, nachdem Menschen zwei Jahre lang im Zuge der Pandemie mit Hausklamotten auf dem Sofa gesessen hätten. Was außerdem für Eindruck sorgte, war Bruttomarge, die mit 60,1 Prozent den höchsten Wert seit zehn Jahren erreichte. Dies unterstreiche, dass Inditex weniger anfällig sei für steigende Material- und Frachtkosten, so Cédric Rossi von Bryan Garnier. Auch die Aussagen zum laufenden Quartal wurden mit viel Wohlwollen aufgenommen. Die Frühlings- und Sommerkollektionen seien sehr gut angekommen, hieß es von den Spaniern. Von Anfang Mai bis zum 5. Juni seien die Erlöse währungsbereinigt um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen. Kein Wunder, dass sich auch Anleger

langsam wieder aus der Deckung wagen. Im Chart sind daher deutliche Stabilisierungstendenzen zu erkennen. Dazu passt ein Discount-Zertifikat der LBBW mit am Geld liegenden Cap bei 22 Euro. Steht die Aktie zur Fälligkeit im März 2023 über dieser Marke, winken von 12,0 Prozent Gewinn. Der Rabatt gegenüber dem Direktinvestment beträgt rund zehn Prozent; Verluste entstehen somit erst bei Aktienkursen unter 19,64 Euro.

Inditex Discounter	
ISIN/WKN	DE000LB3TW24/LB3TW2
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	LBBW
Bewertungstag	17. März 2023
Cap (Abst.)	22 Euro (1,0%)
Max. Rendite	12,0%
Geld/Brief (Spread)	19,62/19,64 Euro (0,1%)

Auf Stabilisierung setzen

Kann die Aktie um rund ein Prozent zulegen, wird der Discounter im März 2023 zum Maximalbetrag von 22 Euro getilgt. Daraus errechnet sich eine Renditechance von 12,0 Prozent.

Inditex: Starke Zahlen geben Halt



Chartanalyse wie die Profis – einfach aber tiefgründig mit der Trading-Plattform Guidants

- ✓ Indikatoren, Kursalarne und Trading direkt aus dem Chart heraus
- ✓ Echtzeitkurse von deutschen Indizes sowie europäischen und US-Aktien

www.guidants.com



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.